

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegraph-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 66

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig. Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Samstag, den 19. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1927

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten sowie die Beilage „Zeitgeschehen im Wochenbild“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Wie bekannt wird, sind 250 Millionen Mark im neuen Reichsetat noch ohne Deckung.

* Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages haben ausführliche Beratungen über die Genfer Ratstagung begonnen.

* Das dänische Königspaar weilte Donnerstag auf der Durchreise von Paris nach Kopenhagen in Berlin und machte einen Besuch beim Reichspräsidenten v. Hindenburg, der dem Königspaar einen Gegenbesuch in der dänischen Gesandtschaft abstattete.

* Der preussische Finanzminister hat das Grund- und Gebäudesteuergesetz zurückgezogen.

Sorgen des Weinbaues.

Genau so, wie vor zwei Jahren bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien, ist auch jetzt bei den Verhandlungen über einen deutsch-französischen Handelsvertrag die Frage der Weineinfuhr nach Deutschland ein schweres Hindernis. Frankreich ist ja ein Land, das namentlich im Süden und im Osten außerordentlich viel Wein erzeugt, und es hat daher das allergrößte Interesse daran, seine Ausfuhr nach Deutschland nicht mit einem hohen Zoll belasten zu lassen, ist auch bereit, — genau wie damals Spanien — seinerseits der Einfuhr deutscher Industriewaren die ärgsten Zollhindernisse aus dem Wege zu räumen, wenn Deutschland ihm in der Frage des Weinzolles entgegenkommt. In vielen Kreisen des deutschen Volkes wird man der Ansicht sein, daß uns an einer möglichst großen Ausfuhr von Industriewaren nach Frankreich mehr gelegen sein müsse, als den Handelsvertrag scheitern zu lassen an dem Wunsch, dem deutschen Weinbau den gefährlichen Wettbewerb des durch Klima und drückende Lage so sehr bevorzugten französischen Weinbaues fernzuhalten. Man meint, es handele sich doch für uns nur um geringe Interessen.

Das ist aber denn doch ein Irrtum. Die Feststellung wird überraschen, daß im deutschen Weinbau etwa 2,5 bis 3 Millionen Menschen hauptberuflich tätig sind und daß der Wert der deutschen Weinerzeugung mit etwa 84 Millionen Mark (1925) z. B. doppelt so hoch ist wie der der ganzen Eisenerz-Erzeugung, um 30 Millionen aber auch den Wert des gesamten deutschen Seefischfanges übertrifft und gleich hoch ist wie der Wert der Schaf- und Ziegenhaltung in Deutschland. Der Weinbau ist typischer, zugleich aber auch intensiver Kleinbetrieb; vermag doch hier der Besitz schon von zwei bis drei Morgen eine ganze Familie zu ernähren und insgesamt werden dort etwa 30 000 Hektar, davon 98 % im Kleinbetrieb, bestellt. Auch der Wert der Nebenprodukte — Trauben, Traubenzucker, Stör und Brantwein, Essig und Viehfutter — geht in die Millionen.

Seit 1911 ist die Anbaufläche nun nicht unerheblich gesunken, ebenso natürlich auch der finanzielle Ertrag. Dafür ist die Einfuhr fremden Weines ganz beträchtlich gestiegen, leider betrug aber die deutsche Weineinfuhr 1925 nur noch den vierten Teil des Exports von 1913. Denn die einheimische Produktion wäre wohl imstande, den Binnenbedarf Deutschlands zu decken und eine Einfuhr überflüssig zu machen, wenn nicht unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz sich die Anbaufläche seit 1906 um ein Drittel vermindert hätte. Auf die französischen Weinpreise wiederum drücken die algerischen Weine, wo auf der gleichen Fläche wie in Deutschland zum vierten Teil der Anbaukosten viermal so viel Wein geerntet wird als bei uns. So wird es erklärlich, daß damals, als in Bernkastel und anderswo die „Winterruhe“ ausbrach, allein an der Mosel die Ernte des Jahres 1924 nur zur Hälfte, von der des folgenden Jahres überhaupt noch nichts verkauft worden war. Dabei betrug im Jahre 1925 der Weinertag etwa 1,6 Millionen Hektoliter, also weniger als die Hälfte des Ertrages von 1922 bei nur geringer Verminderung der Anbaufläche. Unter dem schweren Druck, der auf dem deutschen Weinbau aus vielerlei Gründen lastet und der zu diesem Rückgang der Anbaufläche führte, sind allmählich 150 000 Winzerfamilien brotlos geworden. Demgemäß ist auch die hypothekarische Verschuldung des deutschen Weinbaues eine ganz außerordentlich hohe. Allein bei 50 Winzergenossenschaften an Saar, Mosel und Ruwer steigerte sich diese Verschuldung in dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts um das Sechsfache und diese Verschuldung hat infolge des Preisdrucks in den letzten Jahren ganz gewaltige Fortschritte gemacht, besonders, da ja bis zum 10. Januar 1925 laut Versailles Friedensvertrag „elafische“ Weine zollfrei nach Deutschland hineingekommen und dadurch z. B. die badischen Weine abnahmefähig machten.

Es stehen also doch recht beträchtliche volkswirtschaftliche Werte auf dem Spiel bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Werte, die man nur aus Unkenntnis mit einer leichten Handbewegung beiseite schieben könnte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der dänische König in Berlin.

Der König und die Königin von Dänemark weilten am Donnerstag in der Reichshauptstadt. Mittags begab sich der König von Dänemark in das Reichspräsidentenpalais, um Hindenburg einen Besuch abzustatten. Bald darauf fand der Gegenbesuch Hindenburgs bei dem König statt. Daran schloß sich ein Frühstück in der dänischen

Genf im Auswärtigen Ausschuss

Dr. Stresemann

über die Genfer Tagung.

Diplomatenempfang durch den Reichsaußenminister.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages kamen am Donnerstag die Genfer Verhandlungen zur Beratung. Den Vorsitz führte Abg. Wallraf (Dtn.). Reichsminister Dr. Stresemann erläuterte einen ausführlichen Bericht, in dessen Mittelpunkt die Genfer Ratstagung sowie die gegenwärtige außenpolitische Lage standen. An das Referat des Reichsaußenministers schloß sich eine eingehende Aussprache, an der die Abgeordneten Breitscheid (Soz.), Prof. Dr. Höpfel (Dtn.), Prälat Kaas (Ztr.) und Freiherr von Rheinbaben (D. Vp.) teilnahmen. Zwischen den einzelnen Diskussionsreden nahm Dr. Stresemann wiederholt das Wort, um die an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Die Verhandlungen, die streng vertraulich waren, mußten vorzeitig abgebrochen werden, da Reichsaußenminister Stresemann an einem vom dänischen König gegebenen Essen teilnahm. Sie werden am Freitag fortgesetzt werden. In parlamentarischen Kreisen zieht man aus der Dauer der Aussprache den Schluss, daß die Auseinandersetzung über die grundsätzlichen Probleme gründlicher vorgenommen wird, als man ursprünglich annahm.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat die Diplomatenempfang, die während seines mehrwöchigen Urlaubs ruhen mußten, wieder aufgenommen. So hat er

Gesandtschaft, an dem der Reichspräsident, Reichskanzler Dr. Marx, Außenminister Dr. Stresemann, die Staatssekretäre v. Schubert und Meißner teilnahmen. Der König verließ abends wieder Berlin.

Verzinsung ausgewerteter Hypotheken.

Im Reichsrat wurde ein Gesetzentwurf über die Verzinsung ausgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden behandelt. Durch das neue Gesetz, das auch dem Reichstag zur weiteren Beratung zugeleitet worden ist, wird bestimmt, daß im Falle der Aufwertung der gelöschten Hypotheken der Aufwertungsbeitrag aus dinglichem Rechte wie aus persönlichen Forderungen ohne Rücksicht auf den Termin der Eintragung, spätestens vom 1. Juli 1926 ab, zu verzinsen ist. Weitere mehr formale Vorschriften regeln verschiedene Fragen, die sich bei der Ausführung des bisherigen Aufwertungsgesetzes als strittig erwiesen haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsvertretertagung der Vereinigten Vaterländischen Verbände fordert in einer Entschließung von der Reichsregierung, daß sie unberechtigten Forderungen anderer Mächte ein energisches Nein entgegensetzt und das Deutschland jenseits der Grenze mit allen Mitteln schützt. Die Subventionen werden aufgefördert, an ihrem großdeutschen Charakter festzuhalten.

Berlin. Im Ministerrat des Preussischen Landtages machte Präsident Daniels Mitteilung von dem Entschluß des preussischen Finanzministers, das Grund- und Gebäudesteuergesetz zurückzunehmen. Es sei beabsichtigt, die bisherigen Bestimmungen um ein weiteres Jahr zu verlängern; das Reich werde eine Vorlage machen, die den Ländern eine solche Verlängerung ermöglicht.

Paris. „Petit Journal“ glaubt zu wissen, daß die Votschafsterkonferenz über Angelegenheiten betreffend den Danziger Korridor verhandelt habe.

Paris. „Matin“ zufolge soll eine Reise Tschitscherins nach dem Süden Frankreichs bevorstehen. Tschitscherin werde in Paris Aufenthalt nehmen und auch eine Unterredung mit Briand haben.

Deutscher Reichstag.

(288. Sitzung.)

OB. Berlin, 17. März.

Ein Gesetzentwurf über die Verzinsung ausgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden wurde dem Reichsausschuss überwiesen. Die gestern wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochene zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde dann fortgesetzt.

Abg. Hemmer (Dtn.) forderte ein Pflanzenschutzgesetz, um die Einschleppung gefährlicher Pflanzentransporte aus dem Ausland zu verhindern. Ferner trat er für die Kennzeichnung ausländischer Eier ein. Im Jahre 1926 seien Eier im Gesamtwert von 234 Millionen Mark aus dem Ausland eingeführt worden.

Abg. Schmidt-Hannover (Dtn.) begründete eine Entschließung auf Unterstützung der Hochseefischerei. Auch der Obstbau müsse möglichst gefördert werden.

Abg. Bornesfeld-Ettmann (Ztr.) verwies auf die Schuldenlast der Landwirtschaft. Die Pachtverordnungen müßten revidiert, die Stielbildung gefördert werden. Frankreich dürfe man für Weine keine Zugeständnisse machen.

Abg. Janson (D. Vp.) schilderte die Notlage der Winzer, die durch die niedrigen Preise auf ausländische Weine hervorgerufen sei. Es handelte sich um 300 000 Einzelexistenzen.

Abg. Frau Wende (D. Vp.) empfahl Förderung des Milchverbrauchs.

Abg. Meyer-Hamburg (Wirtsch. Vgg.) trat für die Zulassung des Sonntagsverkaufs auf dem Lande ein und wünschte die Umwandlung des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in ein richtiges volkswirtschaftliches Reichslandwirtschaftsministerium.

Reichsernährungsminister Schiele

nahm darauf das Wort zur Beantwortung der sozialdemokratischen und kommunistischen Interpellation über die Frage der Roggenverförmung. Nach der Vorratsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrates standen am 15. Dezember 1926 noch 22 % der Gesamternte an Roggen zur Verfügung. Geht

die Votschafster Rußlands und Italiens sowie den polnischen Gesandten empfangen, um mit ihnen Fragen zu besprechen, die einerseits Deutschland, andererseits die Länder der betreffenden Diplomaten angehen. Solche Diplomatenempfangs finden übrigens von Zeit zu Zeit statt, ohne daß besonders wichtige Anlässe vorzuliegen brauchen.

Deckung für 250 Millionen gesucht.

Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Köhler haben Vertreter der Regierungsparteien empfangen, um mit ihnen die Deckung der neu entstandenen sozialpolitischen Ausgaben im Rahmen des Etats für das Jahr 1927/28 zu besprechen. Die Erhöhung der Leistungen aus der Invalidenversicherung, wie sie von der Regierung geplant war, soll durchgeführt werden, ebenso die Hypothekenaufwertung und der Finanzausgleich, der den Ländern größere Erträge bringt, als ursprünglich beabsichtigt war. Darüber hinaus aber sollen neue Bewilligungen vermieden werden. Obnehin wurde der Gesamtaufwand für die sozialpolitischen Leistungen auf etwa 730 Millionen Mark geschätzt, darunter 250 Millionen Mark für die Fortführung der Erwerbslosenunterstützung. Für diese letzten 250 Millionen Mark soll einstweilen eine Deckung nicht vorhanden sein. Reichskanzler Dr. Marx hatte außerdem eine Kabinettsitzung einberufen, in der sich die Reichsregierung mit der Finanzlage beschäftigte.

man davon aus, daß in diesem Jahre von der gesamten Roggenernte etwa 40 %, höchstens 45 % zum Verkauf kommen würden, so würden diese 22 % der Gesamtmenge etwa 50 % der Gesamtverkaufsmenge ausmachen. Das entspräche fast genau den Vorkriegsprozentfähen. Der Schluss sei nicht gerechtfertigt, daß die Roggenverförmung Deutschlands für den Rest des Wirtschaftsjahres nicht mehr sichergestellt sei. Nach einer sorgfältigen Untersuchung über den Mehrverbrauch seien im Jahre 1926 trotz der reichlichen Ernte des vorhergehenden Jahres 11 Kilogramm Roggen je Kopf weniger verzehrt worden, als jetzt zur Verfügung ständen. Man könne also mindestens annehmen, daß man noch mit einem bescheidenen Vorrat in die neue Versorgungsperiode eintreten werde.

Die Roggenpreise im laufenden Jahre seien zwar ungleich höher als die stark gedrückten des Vorjahres, seien aber im Durchschnitt nicht höher als diejenigen des Wirtschaftsjahres 1924—1925. Wenn auch bei den jetzigen Roggenpreisen der Landwirt nur einen knappen Ausgleich für den Mindereinnahme d. J. erhalte, so bereite diese Preisentwertung dem Ernährungsminister natürlich Sorge. Die Steigerung des Brotpreises für Roggen- und Weizengebäde betrage durchschnittlich 7 Pfennig pro Kilogramm und ergebe eine Mehrbelastung auf den Kopf der Bevölkerung von 8,40 Mark im ganzen Jahre. Die Getreidehandelsgesellschaft habe innerhalb der natürlichen Grenze ihre Aufgabe erfüllt, wenn bei dem letzten Termin bereits ein Rückgang der Preisnotierung verzeichnet werden konnte. Die Getreidehandelsgesellschaft sei fast im vollen Besitze des ihr nach dem Staatstitel in Aussicht gestellten Kreditbetrages. Abgesehen davon, daß eine vorübergehende Suspension der Roggenzölle die Versorgung des Volkes kaum beeinflussen könnte, würde in den Roggenmarkt für den Rest der diesjährigen Versorgungsperiode eine nicht zu verantwortende Unsicherheit hineingetragen. Den Vorteil von der Suspension würde nur das Ausland haben.

Abg. Obenbief (Komm.) erklärte, der Minister lade die Arbeitslosen aufs Land, weil die Getreidepreise die Arbeitslosenunterstützung für die Verpflegung haben wollten, außerdem auch noch einen Zuschuß für die Ausbildung der Arbeitslosen. Der Abgeordnete erhielt einen Ordnungsruf, als er den Minister einmal als einen Schandminister bezeichnete.

Abg. Schmidt-Röpench (Soz.) polemisierte ebenfalls gegen den Minister. Er vermisse bei der Geschäftsgebarung der Getreidehandelsgesellschaft, daß sie nicht für die Stabilisierung der Getreidepreise nach unten eintreite. Auch die Sozialdemokratie habe ein Interesse an stabilen Getreidepreisen, aber nicht auf Kosten der Verbraucher.

Damit schloß die Besprechung. Eine Reihe von Titeln wurde zurückgestellt, der Rest des Haushalts angenommen. Der Fonds zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung wurde auf Antrag des Ausschusses von 1,95 auf 2,5 Millionen, die Beihilfe zur bäuerlichen Wirtschaftsberatung von 1,9 auf 2 Millionen, der Fonds zur Schädlingsbekämpfung von 600 000 auf 800 000 Mark erhöht. Neu bewilligt wurde ein Kühltank für 600 000 Mark und ein Betrag von 5 Millionen zur Kindererziehung. Für langfristige Fischereikredite werden 1,2 Millionen bewilligt. Es folgt die zweite Beratung des

Haushalts des Reichsinnenministers.

Reichsinnenminister von Kessel leitete sie mit einem Hinweis auf die Festigung des deutschen Staatswesens ein. Seine Aufgabe läge er darin, unter Vermeidung jeder Schwächung des Vaterlandes für dessen weiteren Aufstieg zu wirken. Der Reichskanzler habe bereits in seiner Erklärung von der Erhebung der deutschen Geschichte gesprochen. Die Verunglimpfung vergangener Zeiten diene auch zur Verächtlichmachung im Ausland und löse viele ab, die bisher schon dem Vaterlande in seiner neuen Form ehrlieh gedient haben und auch erneut dienen wollten. Andererseits sei es eine Tatsache, daß die Symbole des neuen Staates Herzensideale eines großen Teiles des deutschen Volkes geworden seien. Als nächste Aufgabe der Reichsregierung bezeichnete der Minister dann nicht die Verabschiedung möglichst vieler Gesetze, sondern die

Behandlung der Verfassungsfrage

mit dem Endziel, daß der Mensch in den Mittelpunkt gestellt werde und nicht der Geldbeutel. Der Redner ging dann auf die Schulfrage ein und meinte, es bestünde eine Beunruhigung weiter Kreise. Einmal werde immer vernehmlicher der Schrei der Elternschaft nach Erziehung der Kinder im Glauben der Väter. Neuerdings würden aber auch Besorgnisse laut, daß in zu großem Maße staatliche Hoheitsrechte gegenüber der Kirche preisgegeben werden könnten. Diese Beunruhigung sei ihm ein Anzeichen dafür, wie sehr im politischen Tageskampfe der

Letzten Jahre die Weltanschauungsfragen zu kurz gekommen seien. Auf dem Gebiete der Aufrechterhaltung der Grundlage des deutschen Schulwesens sei allerdings vieles wieder gutzumachen.

Der Minister führte aus, er sei im übrigen der festen Überzeugung, daß ein Weg gefunden werden könne und gefunden werden müsse, der den verschiedenen Konfessionen das gibt, worauf sie Anspruch haben und im übrigen dem Staate das gibt, was der Staat ist. Als Beamtenminister könne er darauf hinweisen, daß die Reichsdienststrafordnung vor dem baldigen Abschluß steht, ebenso das Beamtenvertretungsgesetz.

Das große Beamtengefeß solle folgen. Beunruhigung hätten in der Beamtenschaft die Stimmen erregt, die die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums als einen überflüssigen Luxus bezeichneten. Die Stellung der Beamten zur Verfassung und zur Republik ergebe sich aus ihrem Eide. Er füge ausdrücklich hinzu, daß nach wie vor die Kritik der Reichsverfassung gelte, die auch den Beamten politische Gesinnungsfreiheit geben und Gesinnungszwang und Gesinnungsabhängigkeit auslöschen. Auch er habe manchmal zu leiden unter den Reibungen und Hemmungen, die sich aus den

Verhältnissen des Reiches zu den Ländern ergeben, aber auch heute erblicke er in der Mannigfaltigkeit der staatlichen Verhältnisse in Deutschland eine unerschöpfliche Kraftquelle, wenn man es nur verstünde, die Kräfte natürlicher Eigenart und kulturellen Lebens zu gemeinsamer positiver Arbeit zu einen. Die Reichsregierung werde jederzeit für einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Ländern eintreten. (Beifall bei der Mehrheit.)

Die Redner der Parteien.

Abg. Solmann (Soz.) erklärte, daß der Haushalt des deutschen Kulturministeriums viel zu kümmerlich ausgestattet sei. Die kulturelle Verwaltung Deutschlands sei spärlicher als seine militärische. Den Gesamtausgaben von 56,75 Millionen für das Reichsinnenministerium stünden 707 Millionen für das Reichsheer und die Marine gegenüber. Die Sonderrechte der Länder müßten möglichst eingeengt werden. Die Frage des Reichsfinanzhaushalts beurteile die Sozialdemokratie durchaus mit dem Recht, den die große kulturelle Weltmacht des Reichs verdiene.

Abg. Dr. Mumm (Dtn.) erklärte die Beamtenschaft als die wichtigste Stütze des Staates. Aber die Beamten hätten auch verfassungsmäßige Rechte. Seine Partei werde stets gegen Vergeßung der Beamtenschaft und ihrer politischen Freiheit Front machen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die reinigende Wirksamkeit des Gesetzes zum Schutze der Jugend gegen Schund und Schmutz bald beginnen möchte. Durch Gaben an die Studienförderung der studentischen Wirtschaftshilfe könnten Hunderte von Studenten, denen sonst die volle wissenschaftliche Durchbildung verweigert bleibt, zum Ziele kommen. Die größte und dringendste Aufgabe des Ministeriums sei das Schulgesetz. Den christlichen Millionen, die seit sechs Jahren unangesehnt das Reichsschulgesetz forderten, wäre es unerträglich, würde der Reichstag bis November in die Ferien gehen, ohne das Schulgesetz angenommen zu haben.

Vizepräsident Dr. Meißner teilte unter dem Beifall des Hauses mit, daß Präsident Lohse wieder in sein Heim zurückgekehrt sei und fügte hinzu: Wir teilen mit der Familie die Freude über seine fortschreitende Genesung.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) beurteilte die dauernde Kritik an der Staatsform. Die Republik müsse vielmehr mit aller Kraft bejaht werden und eine Staatsform sein, die wir mit fittlichem Gehalt erfüllen. Eine Staatsform auf Kündigung müsse abgelehnt werden. Mit Genugtuung stellte dann der Redner fest, daß die Verfassung im Volke an Boden gewinne. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführung kam der Abgeordnete dann auch auf das Reichsschulgesetz zu sprechen und bezeichnete dessen schleunigste Verabschiedung als ein dringendes Erfordernis.

Preussischer Landtag.

(258. Sitzung.) tt. Berlin, 17. März.

Das Haus überweist einen kommunikativen Antrag, der sich gegen die zustimmende Stellungnahme der preussischen Reichsratsvertreter in der Frage der Mieterhöhung wendet, dem Wohnungsausschuß. Kommunistiche Anträge auf neuerliche Strafverfolgung des freigesprochenen Landgerichtsdirektors Jürgens und auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Berufsrichter im Jürgens-Prozess gehen an den Rechtsausschuß. Dann wird die

zweite Lesung des Kultusetats

fortgesetzt. Abg. Frau Jensen (Soz.) verlangt die Vorlegung eines Gesetzes über Verlängerung der Schulpflicht. Die Rednerin tritt noch für den Ausbau der Volkshochschulen ein. Abg. Lufassowitsch (Dtn.) erklärt, von Demokratie sei bei Minister Becker nicht die Rede. Der Finanzminister gehe über die Mehrheitsbeschlüsse des Landtages einfach hinweg. Notwendig sei insbesondere die Verbesserung der Riktoren. Im Interesse der Junglehrer müsse jeder Stellenabbau unterbleiben. Der Redner empfiehlt entsprechende Anträge seiner Partei. Antragbar sei die heutige Form der Schulunterhaltung. Der Staat müsse die gesamten Kosten für die Volksschulunterhaltung übernehmen.

Abg. Gottwald (Ztr.) setzt sich für das Selbstverwaltungsrecht im Schulwesen ein.

Abg. Bischof (D. Vp.) beklagt den Verfall in der Ausstattung der Schulen, auch die Kultur müsse einmal angefrisiert werden. Die Novelle zum Volksschullehrer-Dienstvertragsgesetz müsse endlich kommen. Der Redner bringt Einzelwünsche vor und bedauert, daß die Äußerung des Ministers zur Konfordsfrage wiederum nicht positiv ausgefallen.

Die Weiterberatung wird zur Vornahme von Abstimmungen als Auschluß der zweiten Lesung des Landwirtschaftsetats unterbrochen. Dabei werden zahlreiche Anträge angenommen, in denen u. a. gefordert wird: Das Zollprovisorium soll auf keinen Fall über den 1. April 1927 hinaus verlängert werden; dagegen soll eine Zollhöhung für Mehl und Zucker eintreten und ab 1. April 1927 die ursprünglich für den 1. Januar 1927 vorgesehenen vertraglichen Zölle für Getreidearten in Kraft treten. Das zollfrei eingeführte Gefrierfleisch soll nur minderbemittelten Volksschichten zur Verfügung gestellt und dementsprechend das Kontingent auf 100 000 Tonnen jährlich ermäßigt werden. In namentlicher Abstimmung wird mit 322 gegen 22 Stimmen ein Auschlußantrag angenommen, wonach die Weltwirtschaftsfrage von 1926 für Staatsbeamte, Angestellte und Arbeiter auch namentlich den dem Landwirtschaftsministerium unmittelbar und mittelbar unterstellten Staatsarbeitern und -arbeiterinnen gewährt werden soll.

Verlängerung der Erwerbslosenfürsorge.

Über den 1. April 1927 hinaus.

Am 31. März 1927 läuft die Geltungsdauer einiger Gesetze und Verordnungen in der Erwerbslosenfürsorge ab. Hierzu gehören das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose, die Kurzarbeiterfürsorge und die Sechste Ausführungsverordnung über den Reichsausgleich. Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichsrat Vorlagen über die Verlängerung dieser Bestimmungen gemacht. Mit einer baldigen Verabschiedung kann gerechnet werden. Das Reichsarbeitsministerium wird ferner die Geltungsdauer seines Erlasses, durch den es die Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützung für die Mehrzahl der Berufsgruppen über 26 Wochen hinaus ausgedehnt hat, verlängern. Auch die bisherigen Höchstsätze bleiben über den 1. April 1927 hinaus in Kraft.

Trauer im Hause des Reichswehrministers.

Dr. Gessler's letzter Sohn gestorben.

An den Folgen einer schweren Grippeerkrankung ist in Augsburg der jüngste Sohn des Reichswehrministers Dr. Gessler gestorben, der damit seinen letzten Sohn verloren hat. Der älteste der beiden Söhne erlag bereits im Jahre 1924 einem Herzschlag. Die Beisetzung des Verstorbenen wird in Lindenberg im Allgäu erfolgen, wo sich der Landtisch des Ministers befindet.

Am Sterbelager des 18-jährigen Sohnes des Reichswehrministers weilten die schwergeprüften Eltern, die während der Erkrankung ihres Sohnes im städtischen Krankenhaus Wohnung genommen hatten. Reichsfinanzminister Dr. Marx hat dem Reichswehrminister Dr. Gessler telegraphisch das herzlichste Beileid ausgedrückt. Als Vertreter der Reichsregierung nimmt Reichsarbeitsminister Dr. Brauns an der Beisetzung teil.

Amerika gegen internationale Rüstungskontrolle.

Ein amerikanisches Memorandum.

Die amerikanische Regierung hat für die zweite Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses ein Memorandum zu dem Bericht des sog. Gemischten Ausschusses ausgearbeitet, in dem die Vereinigten Staaten nicht vertreten sind und der im Auftrage des Völkerbundesrates insbesondere zu der Frage der Kontrolle gewisser nationaler Schlüsselindustrien und entsprechender internationaler Abkommen zwischen solchen Industrien und über die Möglichkeit des Verbots des chemischen Krieges Gutachten und Vorschläge auszuarbeiten hatte.

Die amerikanische Regierung erklärt in dem Memorandum, daß sie keinen Vorschlag günstig aufnehmen könne, der auf eine internationale Kontrolle in bezug auf eine Vereinbarung über die Beschränkung der Rüstungen hinauslaufen würde. Die sicherste Basis für eine solche Vereinbarung müsse die Achtung vor den Verträgen sein. Jede Kontrolle würde nur Mißtrauen erzeugen. Außerdem macht die amerikanische Regierung darauf aufmerksam, daß der Abschluß besonderer internationaler Vereinbarungen zwischen den Schlüsselindustrien in den Vereinigten Staaten auf ernste rechtliche und verfassungsmäßige Hindernisse stoßen würde.

Gememordprozeß Wilms.

(5. Tag.) § Berlin, 17. März.

Bei der weiteren Zeugenvernehmung befindet der Zeuge Schüller, Fahrbusch habe ihm im November 1925 erzählt, daß er Wilms auf einer Fahrt erschossen und bei Rathenow ins Wasser geworfen habe. Zeuge Bönch bezeugt, daß die Leute bei den Arbeitskommandos zur Verschwiegenheit ermahnt worden seien. Daß auf dem Bruch der Verschwiegenheit Todesstrafe stünde, sei nicht vor versammelter Mannschaft gesagt worden, aber die Unterführer hätten durchblicken lassen, daß es dem Betreffenden schlecht gehen könne. Tagesgespräch in den Arbeitskommandos sei gewesen, daß sie

ein sogenanntes Nordkommando

bildeten. Wenn Klapproth, Büsching und Fahrbusch irgendwo auftauchten, dann habe immer ein Druck über den Leuten gelegen.

Weiterhin wurde als Zeuge der Arzt Dr. Wustmann aus Stettin vernommen, der die verstorbene Mutter des Angeklagten von Pöser behandelt hat. Der Zeuge stellte dem letzten Beschuldigten ein sehr gutes Zeugnis aus. Dann ging das Gericht noch einmal auf den Fall der verurteilten Festnahme des A.-R.-Mannes Edelt ein, der auf Anordnung des Oberleutnants Budzinsky durch Umhofer festgenommen werden sollte. Edelt wandte sich um Hilfe an einen Polizeibeamten, der Umhofer und seinen Gefangenen auf das Spandauer Revier brachte. Der Kriminalassistent Droschert sagte aus, daß er an diesem Tage Revierdienst gemacht habe, als Umhofer mit seinem Gefangenen Edelt eingeliefert wurde. Umhofer habe erklärt, daß Edelt von der Reichswehr wegen Fahnenflucht und Verrats militärischer Geheimnisse festlich gesucht werde, und daß er ihn in die Zitadelle zu bringen habe. Der Zeuge stellte jedoch fest, daß diese Angabe Umhofers nicht stimmte, da im Fahndungsblatt kein Steckbrief erlassen war. Edelt habe um den Schutz der Polizei gebeten mit der Erklärung, er solle nach Küstrin gebracht werden und dort verschwinden. Aus diesem Grunde habe der Zeuge Edelt der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums zugeleitet. Am Tage nach der Einlieferung des Edelt in das Polizeipräsidium sei dann ein Leutnant mit zehn Mann gekommen — der Zeuge glaubte, daß es Budzinsky gewesen sei —, um Edelt abzuholen.

Zusammenstoß mit der Verteidigung.

Als die Verteidigung dann über diesen ganzen Fragenkomplex die Vernehmung des Oberleutnants Feld und des Hauptmanns Reiner als Sachverständige verlangte, wurde seitens der Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen, daß hierfür erst die Genehmigung des Reichswehrministeriums eingeholt werden müsse, was zu großer Entrüstung auf der Verteidigerbank Anlaß gab, da man hier angenommen hatte, daß diese beiden Offiziere nicht nur als Zeugen, sondern auch als Sachverständige geladen seien. Justizrat Hahn: Ich beantrage, die Verhandlung abzubrechen und sofort die Genehmigung des Reichswehrministeriums einzuholen. Es handelt sich für uns darum, ob Stantien und Budzinsky in diesen beiden Fällen als Offiziere der Schwarzen Reichswehr traktiert ihres Amtes gehandelt haben. A.-R. Bloch: Ich schließe mich diesem Antrage an zum Beweise dafür, daß die Auffassung der legalen Reichswehr dahin ging, Leute, die von der Polizei festgehalten wurden, zu ihren Arbeitskommandos zurückzubringen, um ihnen den Mund zu stopfen. Justizrat Hahn: Ich verteidige in diesem Saale nicht einen Schritt weiter, wenn das Gericht nicht einen Beschluß herbeiführt, die genannten Herren als Sachverständigen zu hören. Wir legen allen Wert darauf; daß hier Oberleutnant Feld und besonders Hauptmann Reiner darüber unter Eid gefragt werden, ob nicht alle Fäden der Schwarzen Organisation in der Hand des Hauptmanns Reiner zusammenliefen. Ich nehme an, es liegt der Regierung, dem Justizministerium und auch dem Gericht daran, endlich einmal Aufklärung über diese vielumstrittenen Fragen zu schaffen. Wir und die ganze Öffentlichkeit waren im Verlauf dieses Prozesses der Ansicht, daß nicht das geringste mehr verborgen werden soll.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, als Sachverständige den Oberst v. Ed und den Oberleutnant v. Hammerstein zu laden und sich die Vernehmung weiterer Sachverständigen vorzubehalten. Rechtsanwalt Dr. Sad bezieht sich die Benennung des Oberleutnants Feld, des Hauptmanns Reiner und des Grafen v. Brocksdorff als Sachverständige vor.

Der Vorsitzende ließ dann die im Banner-Prozess verurteilten Leutnant Braun und Feldwebel Stein als Zeugen aus der Haft vorführen. Daraufhin verlangte jedoch die Verteidigung, daß diese Vernehmung in Gegenwart der vom Gericht nunmehr benannten militärischen Sachverständigen und des Majors Buchruder stattfinden solle. Diese Forderung verursachte Schwierigkeiten insofern, als Oberst v. Ed Regimentskommandeur in Kolberg ist, von dort erst telegraphisch herbeigerufen werden muß. Der Vorsitzende legte daraufhin der Verteidigung nochmals nahe, sich über einen eventuellen Verzicht auf diese Sachverständigen schlüssig zu werden. Die Verteidigung ging jedoch auf diese Anregung nicht ein, sondern bestand auf der Vernehmung der Sachverständigen, wobei Justizrat Hahn erklärte, durch das Vorgehen der Staatsanwaltschaft sei die Verteidigung in die Lage versetzt, Kraus

zu stellen, die an Landesberrät grenzten. Deshalb sei die Anwesenheit von Sachverständigen notwendig.

Unter diesen Umständen blieb Landgerichtsdirektor Siegert keine andere Möglichkeit, als die Verhandlung abzubrechen und auf Freitag zu vertragen.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 19. März 1927.

Wir bekommen 50-Pfennig-Stücke aus Nidel. Der Reichsrat genehmigte in seiner letzten Sitzung, daß für 65 Millionen Mark 50-Pfennig-Stücke aus Niddel ausgeprägt werden. Die Verwendung von Nidel ist deshalb gewählt worden, weil dadurch die jetzt sehr häufigen Fälschungen bedeutend erschwert werden. Die jetzigen 50-Pfennig-Stücke sollen in einem halben Jahr zur Einziehung kommen.

* Hunde festhalten! Aus Jägerkreisen wird dauernd geklagt über frei umherlaufende, wildernde Hunde. Die Jagdgenossen mögen sich doch einmal vor Augen halten, welcher Schaden dadurch der Jagd und damit mittelbar ihnen selbst erwächst. Auch sei darauf hingewiesen, daß die Jagdberechtigten nicht nur ein Tötungsrecht an wildernden Hunden haben, sondern daß sich auch die unachtsamen Hundebesitzer der Gefahr einer empfindlichen Bestrafung aussetzen.

Halver, 18. März. Die Eheleute Fritz Crummenerl und Frau, Wilhelmine geb. Schürfeld, Jägerstraße hier selbst können am morgigen Samstag das Fest ihrer Silberhochzeit begehen. Wir gratulieren.

Halver, 18. März. In das Wohnhaus des Herrn Carl Tuck jr. zu Löblich wurde am Mittwochabend ein Einbruch verübt. Der Dieb gelangte durch das Fenster der Vorratsstube in die Wohnung und hat 1 Fahrrad, 2 Mäntel, Hut, Schuhe usw. mitgenommen. Leider ist der Täter unerkannt entkommen. Der Einbruch ist in der Zeit zwischen 11—12 Uhr nachts erfolgt.

k Rierspe, 18. März. Der Vaterländische Frauenverein Rierspe veranstaltet am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale des Hotel Plate-Rierspe eine Wohltätigkeitsfeier, verbunden mit Verlosung. Für ein reichhaltiges Programm ist gesorgt. Reigen der Kinder, musikalische Darbietungen, Volkstänze der Turnerinnen sowie ein Theaterstück, betitelt: „Absolute Sonntagsruhe“ folgen abwechselnd und werden die Besucher in Spannung halten. In der Zwischenpause erfolgt die Verlosung. Der Eintritt ist frei. Puffekarten zu 1 Mk. sind an der Kasse zu haben. Lose, soweit diese nicht bereits im Vorverkauf besorgt sind, sind im Saale zu haben. Der Erlös aus den zur Verlosung gelangenden Gegenständen dient zu wohltätigen Zwecken. Auf die Veranstaltung, deren Besuch jedem empfohlen werden kann, wird an dieser Stelle besonders hingewiesen.

k Rierspe, 18. März. Die Mütterberatungsstunde in der Gemeinde Rierspe findet am Mittwoch, den 23. März statt und zwar in Rierspe nachm. um 2 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses und in Rierspe-Bahnhof von 3—4 Uhr nachm. in der Schule dortselbst.

Meinerzhagen, 18. März. Ergebnis der Turnhallenlotterie. Hier fand im Saale Vorlinghaus die dem Turnverein zu Meinerzhagen vom Oberpräsidenten zu Gunsten des Baues einer Turnhalle genehmigte Lotterie unter Aufsicht der Polizeibehörde und des Notars Dr. Kurz statt. Es wurden folgende Losnummern mit einem Gewinn gezogen: Nr. 5913 — 1. Hauptgewinn (Dreizimmer-Einrichtung); Nr. 12102 — 2. Gewinn (Motorrad 750 RM.); Nr. 372 — 3. Gewinn (Motorrad 500 RM.); Nr. 28108 — 4. Gewinn (Fahrrad); Nr. 28251 — 5. Gewinn (Fahrrad); Nr. 26205 — 6. Gewinn (Fahrrad); Nr. 26141 — 7. Gewinn (Damenfahrrad). Die übrigen 38 Hauptgewinne bestehen aus Schneeschuhen, Rodelschlitten, Rucksäcke mit Stock, Feldkocher, Fußbällen und entfielen auf die Nr.: 27259, 23058, 30356, 15815, 33710, 44752, 13403, 15488, 44915, 15293, 44917, 35400, 48953, 12104, 25475, 26142, 19607, 11264, 48008, 626, 11508, 24227, 46179, 2911, 1578, 15829, 624, 8614, 4384, 951, 44076, 13415, 11146, 38486, 45186, 38457, 14501. Ferner entfällt vom Hauptgewinn Nr. 5913 aus gerechnet auf jedes fünfte Los ein Gewinn, also auf alle Endziffern 3 und 8 und zwar von Nr. 5908 abwärts bis Nr. 5023 und 5918 aufwärts bis 6523 je ein Gewinn im Werte von 5 RM., von 5018 abwärts bis 3 und von 6638 aufwärts bis 12763 je ein Gewinn im Werte von 2 RM. und 12768 bis 49973 je ein Gewinn im Werte von 1,50 RM.

Lüdenscheid, 17. März. An Reichssteuer sind nach einer Veröffentlichung des Finanzamtes Lüdenscheid in seinem Bezirk eingekommen: Im Jahre 1924: 6049 000 Reichsmark; 1925: 5369 000 Reichsmark; 1926: 4590 000 Reichsmark. Die Stadt Lüdenscheid hat an dem Aufkommen folgenden Anteil: 1924: 3211 000 Reichsmark; 1925: 3024 000 Reichsmark; 1926: 2592 000 Reichsmark.

Blettenberg, 17. März. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Beim Fußballwettbewerb in Giringhausen erlitt der Fabrikarbeiter Josef Kleine, ein Jüngling von 16 Jahren, plötzlich einen Herzschlag. Durch den herbeigerufenen Arzt konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Wipperfurth, 17. März. Grundstücks-Zusammenlegung. Auf Anregung des Landrats hat fast im ganzen Kreise eine Bewegung zur Durchführung der Grundstückszusammenlegung des ländlichen Besitzes eingesetzt. In der letzten Versammlung der Lokaldeputation wurde das Problem der Zusammenlegung eingehend erörtert und der Nachweis geführt, daß die Vorteile Steigerung der Ernteerträge und der Viehbestände, die geringen Bedenken meist persönlicher Natur zurücktreten ließen. Eine Besichtigungsreise durch verschiedene Bezirke soll Anhänger und Gegner der Zusammenlegung einander näherbringen und durch eigene Anschauung über die Wirkung unterrichten.

Kab und Fern.

2500 Sänger feiern Beethoven! Ein gewaltiges Konzert in dem viele Tausende fassenden Berliner Sportpalast ist der Ausfluß zu den unzähligen Beethoven-Gedenkfeiern, die in der kommenden Woche in der Reichshaupt-

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaffsmühler General-Anzeiger“.

Ist die Frauenbewegung tot?

Vor allem aber in privatrechtlichen Fragen gibt es noch vieles, was durchaus reformbedürftig ist. Man denke nur an das Ehe- und Familienrecht, die Unmündigkeit der Ehefrauen in Dispositionen über ihr eigenes Vermögen, die beschränkte Erziehungsgewalt über die Kinder und noch manches andere. Gerade in diesen lebenswichtigen Fragen tut ein zielbewusstes Vorgehen gut informierter Frauen not. Und deshalb darf man durchaus noch nicht sagen, daß der Frauenbewegung kein Betätigungsfeld geblieben ist — es hat wirklich, im Vertrauen gesagt, noch gute Weile, bis man dem „schwachen Geschlecht“ alle Annehmlichkeiten des „starken“ zugesteht.

Keine zerfprungenen Zylinder mehr! Um das Zerspringen der Zylinder zu verhüten, lasse man, ehe man sie in Gebrauch nimmt, von dem Glaser einen Schnitt des ganzen Längs nach hineinnachen. Dadurch wird dem Zerspringen vorgebeugt. Um Zylinder von dem angesetzten Fußbeschlag zu befreien, reißt man sie mit Butter oder Fett ab.

Bei hartnäckigem Stodschnupfen überbrühe man etwas Kampferpulver in einem kleinen Topf mit kochendem Wasser und stülpe eine Papierfütte darauf, in welche man oben ein kleines Loch reißt. Nun setzt man sich vor diesen Topf und zieht längere Zeit die Dämpfe tief in die Nase ein. Schon nach kurzer Zeit tritt Erleichterung ein.

Die Anlage eines Komposthaufens geschieht folgendermaßen: Es wird gesammelt: Holzasche, Straßendung, Raserstüde, Grabenaushub, Laub, Unkraut, Sägespäähne, Dorfmuusw. Im Frühjahr wird dann alles gut durcgearbeitet und schichtweise mit ungelöschtem Kalk aufgeschüttet. Dann wird der Haufen gut mit Erde beworfen und festgeklöpft. Nach 5 bis 6 Wochen, wenn der Kalk inzwischen gelöst ist, wird er umgeworfen, desgleichen im Herbst und im nächsten Früh-

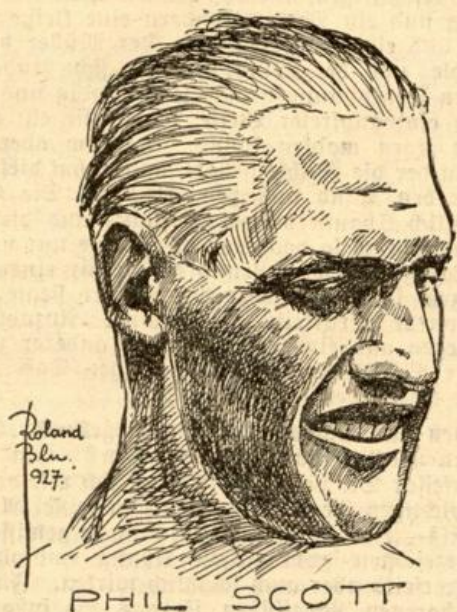
Kreuzworträtsel: a) 1 Reim, 4 Ebene, 8 Auser, 9 Omar, 10 Dorn, 12 Esje, 14 Indus, 16 Sanf, 19 Ufer, 22 Rega, 24 Rabe, 26 Alan, 27 Jgel, 28 Stoß, 29 Meran, 30 Ente; b) 1 Rater, 2 Elis, 3 Medea, 5 Bonn, 6 Natur, 7 Eris, 11 Rif, 13 Etag, 15 Dora, 17 Null, 18 Serge, 20 Ernte, 21 Gemf, 22 Reim, 23 Auda, 25 Bafi.

Ein sehr pikanter Gemüseauflauf, der besonders bei Herren sehr beliebt ist ist der Sellerieauflauf. Saube



Turnen und Sport

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger



Turnfestauschau.

Vier Jahre sind seit dem letzten Deutschen Turnfest in München verstrichen, diesem Fest freundschaftlichen Bekenntnisses, heimlicher Herzlichkeit, die am dankbarsten von denen empfunden wurde, die ein graufames Geschick in jener Zeit der Not an Ruhr und Rhein von ihrem Vaterland willkürlich trennte.

Wiel Wasser ist seitdem zu Tale gegangen und nicht wenige Begriffe sind es, die von der Hasi des Lebens unserer Tage umgewertet wurden. Auch das Gefüge der Deutschen Turnerschaft war manchen Stürmen ausgesetzt, hat ihnen aber standgehalten mit der Festigkeit, die die alte Kraft des Glaubens an sich selbst ihr verlieh. Nicht immer wollten alle ihre Mitglieder mit den Maßnahmen der Führer sich zufrieden geben, so, als es zu der „reinlichen Scheidung“ zwischen dem eigenen Lager und dem der Sportverbände kam. Und wie war es erst, als das Wort von der „Verinnerlichung“ geprägt wurde, die uns nötiger sei als die Sucht nach Wettkämpfen.

Doch auch diese Aufregung legte sich bald, der Schreier wurden immer weniger und weniger, und als man im Laufe der Jahre sehen mußte, zu welchen Auswüchsen sich bei manchen Verbänden die ehemals gesunde Wettkampfreudigkeit verzerrte, wie sich die Grenzen zwischen dem Sportmann aus Liebhaberei und dem aus Beruf immer mehr verwischten, wie die Höhe der Platzgebühren weit mehr zu gelten begann als die Kampferlichkeit der Ausübenden, da mußte sich wohl mancher ehemalige Zweifler im stillen Kämmerlein sagen, daß er den Führern bitter unrecht getan hatte. Das ist ihr Verdienst, daß sie in gerader Linie auf ihr Ziel zuschritten, unbeirrt zwar, aber doch nicht mit jener Prinzipienlosigkeit, die Zugeständnisse ausschloß, wo es dem ganzen Volk gilt.

Daß die Deutsche Turnerschaft mit ihrem Festhalten an den Formen der Körpererziehung zum Zweck der Heranbildung lebensstarker Persönlichkeiten, so wie Zahn sie wollte, recht hatte, beweisen die allseitig sich bemerkbar machenden Strömungen gegen die Art der Kanonenverherrlichung, zu welcher die wettkampfmäßige Körperbetätigung jetzt nur allzu sehr herabgesunken ist. Man warnt im Lager der „Geistigen“ bereits vor dieser „Aristokratie des Bizeps“, die eine gänzliche und volkschädliche Verflachung bald zur Folge haben müsse, und bei den Beteiligten selbst kommt es zu Szenen, die mit ehrlicher Sportausübung nichts mehr zu tun haben. Vorzugsweise sind es die Elemente, die mit bewundernswürdiger Auffassungsgabe die zeitlichen Formen der Geschäftsmacherei dem Alltagsleben abgelauscht haben und nun bestrebt sind, sie auf ihre Vereine und Verbände zu übertragen.

Geistes- und Körperpflege können sich sehr wohl vertragen, wenn sie sich beide ergänzen. Das ist ja auch das Ideal, das aber nur erreicht werden kann, wenn mit der äußerlichen die innerliche Erziehung Schritt hält. Unsere Freude am gesunden starken Körper durch Akrobatentum verschandeln zu lassen, dazu sind wir uns doch zu schade.

Nun rüsten sich die deutschen Turner für das neue deutsche Turnfest, das im nächsten Jahr in Köln stattfindet, rüsten sich in Turnhalle und Schwimmbad, auf Aschenbahn und Kampfbahn, stärken den Körper, aber vernachlässigen dabei nicht die Seele. Nein, sie wandern auch unter frohen Liedern durch ihre schönen Heimatgaue und versammeln sich bei ernstem und heiteren Gesprächen zu geselligem Beisammensein. Das Fest am Rhein soll ja nicht bloß eine Kampfansage der Westen an Körperkraft und -geschwindigkeit sein, sondern in gleicher Weise eine Feierstunde all derer, die der Jugend ein warmes Herz bewahrt haben, sich selbst jugendlich erhalten. Das lebensfrohe Köln rüstet gleichermassen für das deutsche Fest am deutschen Rhein, und wer rheinische Geselligkeit und Lebenslust kennt, der weiß, daß das Deutsche Turnfest 1928 in Köln seinem Vorgänger in München nicht nachstehen wird.

Bereinsmeierei im Sport.

Bersplitterung ist ein deutsches Erbübel. Was Wunder, wenn sie sich auch im Sport bemerkbar und heil macht. Wir freuen uns über die Zunahme unserer Turn- und Sportvereine aller Art, ziehen aus den statistischen Zahlen allerhand Schlüsse über den Aufschwung der Sportbewegung. Würden wir jedoch die Möglichkeit haben, uns die einzelnen Vereine näher anzusehen, so würde es sich gar nicht so selten herausstellen, daß Raubbau an den Mitgliedern getrieben wird, zurückzuführen auf die ungenügenden inneren Kräfte, auf mangelnde Daseinsberechtigung. Kein Land steht so im Zeichen neuer Vereinsbildungen, die zu manchen Zeiten und mancherorts zu einer wahren Gründungsepidemie ausarten, wie Deutschland.

Man überlege sich noch einmal, welche ungeheure Nachteile ein Übermaß kleiner und kleinster Vereine im Gefolge hat. Da sind zunächst von den einzelnen Mitgliedern erhöhte finanzielle Lasten zu tragen, die namentlich dort überaus drückend sind, wo die Beschaffung teuren Sportgeräts, wie z. B. beim Rudern, zur Ausübung des Sportes unerlässlich ist. Da bedarf es eines im Vergleich zur Mitgliederzahl viel zu großen ehrenamtlich tätigen Beamtensapparats, damit die Vereinsverwaltung ordnungsgemäß geschieht. Wieviel Zeit

wird da durch allhand Sitzungen und dergleichen vergeudet und der erheblich gesünderen und nützlicheren sportlichen Ausübung weggewonnen. Je kleiner die Mitgliederzahl ist, um so mehr werden aber auch die Leistungen des einzelnen beansprucht, namentlich wenn der betreffende Verein sich am Wettkampfbetrieb beteiligt. So mancher namentlich jugendliche Sportler ist dadurch, daß sein Verein ihn Sonntag für Sonntag in den Kampf schickte, schwer an der Gesundheit geschädigt worden und für den Sport verlorengegangen. Man bedenke weiter, daß, je größer die Zahl der Vereine ist, sich um so mehr auch der Strom von Mitgliedern, die den Vereinen zufließen, verteilt. Eine Folge davon, und zwar eine in ihren Auswirkungen oft recht häßliche, ist der Konkurrenzkampf eines Vereins gegen den anderen, anstatt, daß alle zusammenarbeiten am großen Ziel, möglichst die ganze Bevölkerung für die Pflege von Leibesübungen zu gewinnen. So mancher, der sich vielleicht gern sportlich betätigen würde, findet nicht den Weg zum Sport, weil ihn die Vereinsmeierei und die Befürchtung, ob er auch den richtigen Verein wähle, davon abhalten.

Will die deutsche Turn- und Sportbewegung vorwärtstommen und in sich gesund bleiben, dann müssen die Verbände ein wachsam Auge darauf haben, daß nur lebenskräftige Vereine bestehen, all die vielen kleinen aber, die nicht leben und nicht sterben können, entweder ganz verschwinden oder sich durch Zusammenschluß zu Arbeitsgemeinschaften eine Daseinsberechtigung erwerben.

Weibliche Hockeyspieler.

Wie unser Bild zeigt, wird im Auslande der Hockeysport auch von Frauen eifrig betrieben. Es handelt sich um eine



Aufnahme vom internationalen Hockeymatch zwischen Frankreich und Afrika.

Schwerathletik als Ergänzungs- und Ausgleichsport.

Die Schwerathletik, die als ihre ureigensten Gebiete das zur Hochstrecke-bringen von Gewichten, das Schwingen mit schweren Hanteln, das Stoßen des Steins, das Werfen mit dem sogenannten Hammer, in neuester Zeit mit Baumstämmen betreibt, zu der man aber auch Lanzziehen, den Ringkampf und in gewisser Beziehung das Bogen rechnet, ist nicht minder wichtig als Ergänzungsübung für andere Sportzweige. Sie kann und muß jedem dienen, der für seinen Spezialsport Kraft braucht, und ein durchtrainierter, kräftiger Körper ist ja so gut wie überall vonnöten, wenn man es zu Leistungen bringen will. Denn was hilft alle Geschicklichkeit und Technik, wenn nicht die entsprechende Kraft dahinter steht, was nützen dem Läufer gutentwidelte Beine, wenn er nicht für seinen teilweise vernachlässigten Oberkörper schwerathletische Übungen als Ausgleich und Ergänzung betreibt. Das gilt z. B. auch für den Fußballer. Letzten Endes entscheidet bei gleicher Veranlagung, bei gleich guter Technik doch die größere Kraft. Die Kraft, der Muskelzuwachs muß also von jedem Sporttreibenden in jedem Sportzweig gesteigert werden.

Den, der Schwerathletik treibt, muß man zu allererst zur Vorsicht mahnen, wenn er nicht Schaden nehmen will. Man übe immer erst mit kleinen Gewichten, steigere die Leistung langsam. Auch an Dauerleistungen soll man sich nur allmählich herantrainieren. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist der Atmung zu widmen, da ja alle schwerathletischen Übungen mit Pressungen der Atmung verbunden sind. Nach jeder Übung muß die angestrenzte Muskelgruppe durch entsprechende Gymnastik wieder gelockert werden.

Methodik in der Körpererziehung.

Es genügt bei dem heutigen Stand des Sports nicht mehr, lediglich gute Veranlagungen zu entwickeln und durch ein auf Erfahrungen sich aufbauendes Training zu hohen und höchsten Leistungen hinzuführen. Wollen wir die große und breite Masse der körperliche Übungen Treibenden zu einem hohen Durchschnittsfähigkeiten führen, so müssen wir die Körpererziehung planvoll gestalten, müssen den ganzen Aufbau einer gewissen Methodik unterwerfen. Praktiker und Wissenschaftler müssen Hand in Hand arbeiten, wenn das Höchstziel aller Leibeserziehung, nämlich Körperpflege zu einem Faktor unserer Bildung zu machen, erreicht werden soll.

In allererster Linie ist es natürlich Aufgabe unserer Hochschulen für Leibesübungen, deren wir ja einschließlich der verschiedenen in den einzelnen Ländern bestehenden Turnlehrerbildungsanstalten eine ganze Reihe haben, Turnen und Sport jeder Art wissenschaftlich zu erforschen, die erarbeiteten und gewonnenen Kenntnisse auszuwerten und über das ganze Land zu verbreiten. Man muß sich dabei nur hüten, aus Turnen und Sport eine Wissenschaft

zu machen, muß den Fehler vermeiden, die Natürlichkeit, aus der heraus eine wirkliche Körpererziehung allein erfolgversprechend ist, zu ersetzen durch Gelehrsamkeit, ein Fehler, der gerade bei uns Deutschen mit unserer Tiefgründigkeit recht nahe liegt.

Körpererziehung darf nicht wahl- und planlos getrieben werden, sondern ihre Forderung und Ausübung bedarf einer systemvollen Regelung, eines methodischen Aufbaues. Nur so erreicht man, daß in gleicher Weise Körper und Geist und Seele sich vorteilhaft entwickeln zur Gestaltung eines harmonisch durchgebildeten, wertvollen Menschen, der alles das, was ihm Turnen und Sport an Gesundheit, Regsamkeit, Mut, Charakterbildung, Einflüssen auf das Gemüt usw. vermittelt haben, auch in seinem allgemeinen Berufs- wie Privatleben bezeugt, daß wir aus ihm also einen Menschen gestalten, der berufen ist, als Typ der kommenden deutschen Generation zu gelten. Das ist ein hohes Ziel, das zu erstreben aber um so wertvoller ist. Es zu erreichen sind nicht nur die Lehrer berufen, sondern dazu tragen in gleicher Weise die Schüler selbst bei. Eine planvolle Körperschule fordert eine harte Erziehungsarbeit von der einen Seite, einen starken Willen zur Entwicklung auf der anderen. Mehr wie auf irgendeinem anderen Gebiet beruht der Erfolg der Arbeit hier auf gegenseitigem Verständnis.

Bestandsaufnahme 1927 in der Deutschen Turnerschaft. Aber die diesjährige Bestandsaufnahme in der Deutschen Turnerschaft werden jetzt die ersten Zahlen bekannt. Eine Reihe von Turnfesten weist nach den bisherigen Ergebnissen recht beträchtliche Steigerungen der Mitgliederzahl auf, denen allerdings andere Kreise Verminderungen in der Mitgliederzahl gegenüberstellen müssen. Immerhin dürfte das Gesamtergebnis eine weitere Aufwärtsentwicklung bedeuten. Im Kreis Nordosten bedeuten die bisher vorliegenden Zahlen eine Verringerung des Mitgliederbestandes um etwa 400, der Kreis Schlesien muß sogar eine Abnahme von rund 1800 schätzen. Im Turnkreis Brandenburg haben die letzten Mitgliederzahlen immerhin einen Zuwachs von einigen tausend Turnern und Turnerinnen ergeben, wenn auch hier das Endergebnis noch nicht feststeht. Die Kreise Mittelrhein und Thüringen rechnen ebenfalls im Gesamtbestand der Mitglieder mit einem Abgang. Ganz bedeutende Mitgliederzunahme können jedoch Kreis Unterweser-Ems mit 1500, Westfalen-Lippe mit rund 3000, die Pfalz mit etwa 2500 melden. Die endgültigen Ziffern der Bestandsaufnahme sind nicht vor Mai dieses Jahres zu erwarten.

Sportmassage. Bei Körperübungen aller Art, insbesondere bei Vorbereitung zu Wettkämpfen und bei Störungen der Gesundheit im Training, spielt die Massage eine wichtige Rolle. Daher verdient die kürzlich erfolgte Anerkennung folgender Massageschulen durch die Preussische Medizinalverwaltung Beachtung, die der Amtliche Preussische Pressedienst bekanntgibt: 1. Die Chirurgische Universitätsklinik und die Städtische Krankenanstalt in Königsberg, 2. die Orthopädische Abteilung der Chirurgischen Universitätsklinik in Breslau, 3. die Chirurgische Universitätsklinik, Berlin, 4. die Klinik des Dr. Immanuel, Berlin, 5. die Universitätsklinik für Orthopädische Chirurgie, Frankfurt a. M., 6. Dr. Rohrbachs Fachschule für ärztliche Gehilfen, Massage- und Baderpersonal, Kassel-Wilhelmshöhe, 7. die Orthopädische Abteilung des Bürgerhospitals, Köln, 8. das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Bonn.

Eine turnfreundliche Stadt ist die 1780 Einwohner zählende kleine Stadt Dobrilugk in der Mark, deren der Deutschen Turnerschaft angehöriger Turnverein allein 325 Mitglieder zählt. Das ist ein Hundertsatz von 18,25. Dort gehört es geradezu zum guten Ton, dem Turnverein anzugehören. Die Mitglieder der städtischen Körperschaften gehen mit gutem Beispiel voran. Der Verein hat seine geräumige Turnhalle in diesem Winter unter Dach bekommen. Die Mittel dazu hat er zum großen Teil aus eigener Kraft aufgebracht, doch sind Staat, Kreis und Gemeinde mit recht beachtlichen Beihilfen beigetragen.



Der deutsche Billardmeister Pönsgen, der kürzlich in Budapest ausgezeichnet abschnitt, am Stoß.

Vereins- u. Festdrucksachen jeder Art

liefert in tabelloser Ausführung bei bill. Berechnung

Wilh. Bel' jr., Halver
Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 17. März.

Hindenburg kondoliert Götter.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichswehrminister Dr. Götter telegraphisch seine herzlichste Anteilnahme an dem Tode seines Sohne ausgesprochen.

Gegen Theaterrevuen und Nachdarstellungen.

Berlin. Der Bevölkerungspolitische Ausschuss des Preussischen Landtages nahm einen Antrag an, in dem es heißt: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen: In Kenntnis der außerordentlich großen Gefährdung unseres öffentlichen, kulturellen und sittlichen Lebens durch die sogen. Theaterrevuen mit sehr ausgiebigen Nachdarstellungen, die geeignet erscheinenden behördlichen Maßnahmen zu veranlassen, auf eine Änderung der Zusammenfassung des Kunstauschusses beim Polizeipräsidium in Berlin hinzuwirken, und in Erwägung der Tatsache, daß sehr einseitige Schläger, Couplets, Lieder usw. durch Verbreitung von Grammophonplatten heute bis in die kleinsten und abgelegenen Dörfer und damit zugleich bei der Schuljugend nicht nur der Stadt, sondern auch des Landes Eingang finden und so eine unberechenbare, umfassende Vergiftung der Volksseele bewirken, die Verbreitung solcher unheilvollen „Kunstzeugnisse“ mit allen geeignet erscheinenden Maßnahmen zu verhindern. Für diese drei Punkte stimmten geschlossen das Zentrum, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, dagegen stimmten die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten.

Von Einbrechern erschlagen.

Striegau. Zwei Einbrecher erschlugen in Buschau bei Königsberg den 70 Jahre alten Nachtwächter Mantel, der die beiden, die ihm verdächtig vorliefen, feststellen wollte. Mantel, der kurze Zeit darauf aufgefunden wurde, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

Gasvergiftungen in Oppau.

Ludwigshafen. Im Werk Oppau der Badischen Anilin- und Sodafabrik erlitten 26 Maurer und Schlosser, die an einem Generator arbeiteten, durch ausströmendes Gas leichte Vergiftungen. Der Sicherheitsstopp eines Wasserausweisers hatte eine Gasleitung durchschlagen und infolge ungünstiger Witterung war das Gas, ehe der Wasserausweiser außer Betrieb gesetzt werden konnte, in Richtung auf den in Reparatur befindlichen Generator getrieben worden. Die Arbeiter sind bis auf zwei, die in einigen Tagen wieder arbeitsfähig sein werden, alle wieder hergestellt.

Mit Gasmasken gegen einen Chlorgasstapel.

Dettingen (Oberamt Urach). In der Papierfabrik von Bruderhaus entzündete ein Chlorgasstapel, dessen Hahn offengelassen worden war, Gas, so daß sämtliche Arbeiter in Gefahr gerieten und flüchten mußten. Ein Arbeiter wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Durch das rasche Eingreifen von Angehörigen, die mit Gasmasken in den Raum drangen und den Hahn schlossen, wurde weiteres Unglück verhindert.

„Lebe wohl, liebe Frau!“

Berlin. Aus Eifersucht hat der 63jährige Schneidermeister August Wehrndt seine um 15 Jahre jüngere Ehefrau mit einem Hammer erschlagen und sich dann selbst mit Gas vergiftet. Auf der Leiche der Frau lag ein Zettel mit den Worten: „Lebe wohl, liebe Frau!“

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 17. März.

* Börsenbericht. An der Börse herrschte eine äußerst unruhige Stimmung, die zu starken Kursabschwüngen führte. Den Anstoß zu der Verflauung schienen Geldsorgen der Börse zu bilden, man rechnet in der nächsten Zeit mit einer starken Verflauung des Geldmarktes, zurzeit notieren tägliches Geld 3 1/2—5 1/2 %, monatliches Geld 7—8 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,44—20,49; holl. Gulden 168,50—168,92; Danz. 81,55 bis 81,75; franz. Frank 16,48—16,52; Schweiz. 80,98 bis 81,18; Belg. 58,51—58,65; Italien 19,34—19,38; Schwed. Krone 112,66—112,94; Dän. 112,24—112,52; norweg. 109,91 bis 110,19; tschech. 12,46—12,50; österr. Schilling 59,23 bis 59,37; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,93—47,17.

* Produktenbörse. Die Cissforderungen waren allgemein erhöht im Einklang mit den festeren überseeischen Notierungen. Hier besteht keine Neigung die höheren Weizenpreise zu bewilligen, selbst Gebote waren kaum zu hören. Die Umsätze blieben in den engsten Grenzen. Von dem sehr spärlichen Inlandsangebot, das nur aus Mitteldeutschland vereinzelt nach Berlin tendiert, wandert das meiste zum Export nach Polen. Märzlieferung war behauptet, Mai bei einiger Frage und zum Teil im Anschluß an das teilweise festere Ausland höher notiert. Roggen vom Inlande weiter spärlich angeboten. Von Geschäft in Auslandsroggen war wenig zu hören. Im Lieferungshandel fehlten Abgeber, so daß die vorhandene Frage bis 1 1/2 Mark mehr anlegen mußte. Gerste war wenig angeboten und wieder etwas fester gehalten. Von Hafer sind die Angebote gering und die Forderungen waren eher höher. Mehl in der Situation unverändert, in den Forderungen ebenfalls.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.
Weiz., märk.	267-270	267-270	Weiz. u. vrl.	15,7	15,7
pommersch.	—	—	Roggl. i. vrl.	15,0-15,2	15,0-15,2
Roggl., märk.	247-249	245-247	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	48-63	48-63
Braugerste	214-242	214-242	fl. Speiseerb.	30-34	32-34
Futtergerste	192-205	192-205	Futtererbsen	22-23	22-23
Hafer, märk.	197-205	195-203	Belusfchen	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Widen	22,0-24,0	22,0-24,0
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	13,5-14,5	13,5-14,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,0	15,0-16,0
Wln. br. infl.	—	—	Seradell	21,5-24,0	22,0-25,0
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	15,5-15,7	15,5-15,7
Mit. ii. Not	34,2-36,5	34,2-36,5	Leinfuchen	20,4-20,6	20,4-20,6
Roggenmehl	—	—	Treidenstf.	11,8-12,0	11,8-12,0
p. 100 kg fr.	—	—	Soda-Schrot	19,2-19,6	19,4-19,8
Berlin br	—	—	Torin. 30/70	—	—
infl. Sad	33,5-35,5	33,5-35,5	Kartoffelfeld	29,2-29,4	29,0-29,2

* Eierpreise für den Eiergroßhandel. Inländische Eier (in Pfg. je Stück): Große, vollfrische, gestempelte Inlandsseier 12, frische Inlandsseier über 55 Gramm 10, frische Inlandsseier unter 55 Gramm 8—8,50; Auslandsseier: Extra große Eier 12—12,50, große Eier 10—10,75, normale Eier 8—8,75, kleine und Schmutzeier 7—7,75. Tendenz: Ruhig.

Wetterausichten.

20. März. Wolken, Sonne, strichweis Niederschlag, milde Wind.
21. „ Sonnig, Wolkenzug, tags angenehm warm, strichweis Regen.
22. „ Wenig verändert.
23. „ Wolken, Sonne, Niederschläge, milde.
24. „ Veränderlich, gelinde, Wind.
25. „ Raum verändert, angenehm.
26. „ Sonne, Wolken, tags ziemlich warm, strichweis Regen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karlen!

Elsbeth Hamel
Gustav Feldmann
Verlobte

Ahelle b. Oberbrügge
Berweg b. Balver
19. März 1927.

Waldbände.

Um dem Unfug des sogenannten „Flammens“ zu begegnen, wird für jeden Fall, in dem das verbotswidrige Anzünden von dürrem Gras, Strauchwerk, Laub usw. so zur Anzeige gebracht wird, daß der Täter rechtskräftig bestraft werden kann, eine Belohnung von 20 RM. zugesichert. Die Belohnung erhält derjenige, der die Straftat zuerst polizeilich anzeigt.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Gemeindefeldungen verboten ist.

Halver, den 17. März 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 20. März 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der fuchs. Volksbibliothek nachm. 4 Uhr Jungmädchenversammlung im Konfirmandenhaus, Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Freitag abd. 6 Uhr Passionsgottesdienst, abd. 8.30 Uhr Posaunenchor.

Evangel. Vereinshaus Halver. Samstag, abends 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag nachm. 1.30 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Vortrag über Armenien nur für Frauen und Jungfrauen von Frau von Dohler, 8 Uhr Zinglingsverein, Montag abd. 8.30 Uhr Bibelstunde, Prediger Pampus, Dienstag abd. 8.30 Uhr Bibelstunde, Prediger Pampus, Mittwoch nachm. 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde, abds. 8.30 Uhr Zinglingsverein, Donnerstag, abd. 8.30 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Freie evangel. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a. Sonntag, 20. März morgens 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag, Donnerstag abd. 8.30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, 20. März 8 Uhr Frühmesse, 10.15 Uhr Hochamt mit Fastenpredigt, 3 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Evangel. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch, 5 Uhr Passionsgottesdienst, 8.30 Uhr Bibelstunde Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechung, 9 Uhr Posaunenchor. Freitag 8.30 Uhr Jugendverein Samstag abd. 8 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden, Montag 8.30 Uhr Mädchenbibelkreis, Dienstag 8.30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8.30 Uhr Kirchenchor Donnerstag 8.30 Uhr Frauenhilfe Dithlinghausen, Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Geschäftsempfehlung.

Den Bewohnern von **Ohl-Rönsahl u. Umgegend** bringe ich hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich ab **1. April d. J.** ein **Geschäft für**

Installation und Klempnerei eröffne.

Als Fachmann sichere ich sorgfältige Ausführung jeder Arbeit zu und halte mich der verehrlichen Kundschaft bestens empfohlen. Um geneigten Zuspruch bittet

Paul Sitzinger,
Neuenhaus b. Ohl-Rönsahl.

Geschäftseröffnung.

Am **21. März 1927** eröffnen wir wieder eine

Zahlstelle in Halver

in unserem früheren Geschäftslokal,
Kronprinzenstraße.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Gummersbach.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **modernen**

Tapeten

zu billigen Preisen.

Ferner

Lacke - Oelfarben.

Ferner meine Abteilung in

Haushaltungsgegenstände
Garlengeräte

4- u. 6-eckigen Zaundraht.

G. Willuweit,

Brügge,
Fernsprecher 1382.

Schreibmaschinen - Farbbänder

für alle Schreibmaschinensysteme am Lager

Wilh. Bell jr., Halver : Fernspr. 42.

Evangel. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 9 Uhr Frühgottesdienst in Kierspe-Bhf.; 10 Uhr Kindergottesdienst daselbst; 9.30 Kindergottesdienst in der Kirche; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst daselbst (Predigt Pfarrer Meyer zu Theenhausen). Sonntag 4 Uhr Bibelstunde in der Schule. Montag 8.30 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8.30 Uhr Gemischter Kirchenchor und Jungmädchenbund in Kierspe-Dorf. Mittwoch 8.30 Uhr Jungmädchenbund in Kierspe-Bhf. Freitag 8.30 Uhr Frauenchor in Kierspe-Dorf. Mittwoch 8.30 Uhr Passionsgottesdienst.

Die Vorteile
des Maß-Anzugs

1. Größtmögliche Haltbarkeit, weil eigens für den Besteller aus guten und tragfähigen Stoffen angefertigt.
2. Gutes Aussehen und vorteilhafter Gesamteindruck des Trägers, weil er sich von der Kundschaft der Massenkongfektion angenehm unterscheidet.
3. Berücksichtigung aller persönlichen Wünsche des Herrn im Gegensatz zur Konfektionsware, die so getragen werden muß, wie sie fabrikmäßig hergestellt wird.

Schneider-Innung der Aemter
Meinerzhagen und Kierspe.

Betzer's Optisches Institut

Fachm. Leitung: Dipl.-Optiker W. Betzer.

Sorgfältige Augen-Untersuchung.

Richtige Gläserbestimmung

auf wissenschaftlicher Grundlage.

Augenlinsen, Brillen und Kneifer

in nur 1a Qualität.

Lüdenscheld - Wilhelmstraße 49

Empfehle mein reichhaltiges Lager

1a. Zigarren, Zigaretten

Rauch- u. Kautabak

nur beste Qualitäten erster Firmen

Große Auswahl in

Amboina, Bruyere-

Pfeifen und Muzen

Feuerzeuge u. sonst. Raucherutensilien

Fr. Herm. Bohmer,

Bahnoffiz. Schalksmühle. Bahnoffiz.

Hühnerdraht, Gardendraht, Zaundraht, Stacheldraht, Garten- u. Feldgeräte,

Waschmaschinen, Wringmaschinen und Waschküchenöfen, Milchkannen etc.

kaufen Sie billig und gut bei

E. Bickenbach, Lüdenscheld i. W.

Knapperstr. 8-12, Telefon 634.

— Preise auf Anfrage. —

Frachtbriele

nach neuest. Vorschrift m. Reichsbahnstempel fertigt an

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Persil
hält Wolle
weich und schön!

Fußboden-Glasurit
durch
hebt das Aussehen
des ganzen Zimmers

Alleinverkauf für Halver:
Halversche Medizinal-Drogerie
Fernruf 281. **Carl Menke,** Fernruf 281

Futtermittel

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Rapskuchen,
Rapskuchennmehl,
Erbsenmehl,
Soyaschrot,
Palmkernschrot
Baumwollsaatmehl
Leinmehl,
Weizenkleie,
Weizenholzmehl,
Weizenmehl,
Zuckerrübenmehl,
Biertreber,
Muskator-Mischfutter,
Rohhals, Viehhals,
Futterkalk

E. Zimmermann,
Ohl, Bez. Geln
Tel.: 11 Amt Rönshl.

Halbtagsmädchen

oder junge Frau

für Nachmittags für alle Hausarbeiten gesucht.

Frau

Fabrikant Ernst Hefendehl,
Kierspe-Bhf.

Suche für sofort ein eheliches in allen Hausarbeiten erfahrene

Mädchen

Frau Ernst Hüsmert,
Schalksmühle.

Wal-lach

5 Jahre, fromm und zuverlässig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschft. des Allg. Anz. Halver.

Tapeten

von 20 Pfg. an.

Glas, Farben, Lacke

Pinself in allen

Größen,
Weißquaste,
Bohnerwachs.

Aug. Brocke,
Schalksmühle.

Voll-fett Käse

9 Pfd. Laib 8.20 M. franko direkt v. Dampfkläsefabrik Kändler & Co. Nortorf

Bin Montag morgen um 8 Uhr bei Tasche, Brügge, 10 1/2 Uhr in Bollwerk um 12 1/2 Uhr bei Cramer, Kierspe-Bhf. mit billig.

1a Oldenb. Schweine

zum Verkauf.

Rämper, Denneking.